

# **Pädagogische Konzeption**

**für den Hort**

**der**

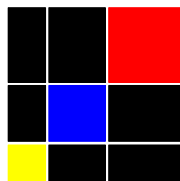
**Christlichen**

**Maria Montessori Grundschule**

**in**

**Annaberg-Buchholz**

März 2017



	Seite
1. Vorwort	3
2. Rahmenbedingungen	4
3. Lebenssituation der Kinder	6
4. Grundsätze unserer Arbeit	6
4.1 Wer war Maria Montessori?	7
4.2 Grundgedanken der Montessori-Pädagogik	7
4.3 Die ‚vorbereitete Umgebung‘	9
4.4 Die religiöse Erziehung	10
4.5 Integration behinderter Kinder	10
4.6 Aufgaben des Erziehers	11
4.7 Umsetzung der Montessori-Pädagogik im Hort	11
4.8 Regelung der Hausaufgabenzeit	12
4.9 Gesundheit und Ernährung	13
5. Formen pädagogischer Arbeit	14
6. Exemplarischer Tagesablauf	15
7. Pädagogische Zusammenarbeit	15
7.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	15
7.2 Zusammenarbeit der Mitarbeiter	16
7.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	16
8. Schlusswort	17

## 1. Vorwort

---

Unsere Grundschule wurde im September 1998 gegründet. Die Schüler, für welche eine Nachmittagsbetreuung erforderlich wurde, besuchten in den ersten beiden Jahren den Hort des Kirchlichen Kinderhauses. Mit dem Aufbau der Grundschule und den steigenden Schülerzahlen stieg auch die Nachfrage nach entsprechenden Hortplätzen. Zudem bestand der Wunsch nach einer engen Zusammenarbeit zwischen Hort und Schule und der Fortführung des pädagogischen Konzepts auch im außerunterrichtlichen Bereich. So begann Frau Fischer als Erzieherin im September 2000 mit 12 Kindern in den Räumen des hinteren Schulgebäudes einen Hort aufzubauen. Die Zahl der Hortanmeldungen stieg nun jährlich.

Seit Beginn stand der Erzieherin eine FSJ-Kraft zur Seite und 2005 wurde eine zusätzliche Teilzeitstelle für eine weitere Fachkraft geschaffen. Seit 2004 nahmen auch Integrationskinder am Hortnachmittag teil und Frau Fischer hat zwischenzeitlich eine heilpädagogische Zusatzqualifikation erworben, um diesen Kindern gerecht zu werden. Ein Höhepunkt in den Sommerferien ist unsere gemeinsame Hortübernachtung.

Der Hort an der Christlichen Maria Montessori-Grundschule war bisher eine Außenstelle des Kirchlichen Kinderhauses, ist jedoch seit dem 01.09.2007 eine eigenständige Einrichtung in Trägerschaft des montessori-vereins annaberg e.V. Dazu wurde die Neuarbeitung dieser Pädagogischen Konzeption notwendig. Es wurden dazu Gespräche mit den Eltern, den Lehrern der Schule und den Kindern geführt und eine Arbeitsgruppe bereitete den genauen Inhalt dieser Konzeption vor.

## 2. Rahmenbedingungen

---

Der Schulhort der Christlichen Maria Montessori Grundschule ist ebenso wie die Schule eine Einrichtung in Trägerschaft des montessori vereins annaberg e.V.

Träger:           montessori verein annaberg e.V.  
                      Vorsitzender Herr Michael Muschter  
                      Zinnhof 5  
                      09456 Annaberg-Buchholz  
                      Tel.: 03733 / 506717

Die genaue Bezeichnung der hier beschriebenen Einrichtung ist:

Hort der Christlichen Maria Montessori Grundschule

Postanschrift:   Hort der Christlichen Maria Montessori Grundschule  
                      Robert-Blum-Straße 27a  
                      09456 Annaberg-Buchholz  
                      Tel.: 03733 / 4282737

Die Horträume befinden sich in den Schulgebäuden der Maria Montessori Grundschule auf der Robert-Blum-Straße am Fuße des Pöhlberges. Über die B95 ist das Gebäude leicht erreichbar. Parkplätze stehen in ausreichender Zahl zur Verfügung.

Die Hortkinder besuchen allesamt die Christliche Maria Montessori Grundschule. Der Besuch der Schule ist Voraussetzung für eine Anmeldung im Hort. Im Schulhort sind überwiegend Kinder aus dem Stadtgebiet, doch ein Teil der Kinder kommt auch aus dem umliegenden Gebiet bis an die Grenzen des Landkreises Annaberg und gelegentlich darüber hinaus. Sie fahren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, in wenigen Fällen auch mit den „Schülertaxis“ nach Hause.

Das Hortgebäude der Christlichen Maria Montessori Grundschule steht auf dem gleichen Gelände wie die Schule. Der Außenbereich wird gemeinsam genutzt und im Gebäude befinden sich neben den Räumen des Hortes auch noch Fachunterrichtsräume. Zum Hort gehören bis zu drei Gruppen, denen jeweils ein eigener Gruppenraum zur Verfügung steht. Zusätzlich stehen den Kindern ein Werkraum, ein Staunelabor, ein Musik- und Theaterraum, ein Stillraum/Bibliothek sowie ein Speiseraum zur Verfügung. Auf dem großzügigen Außengelände befinden sich ein Fußballplatz, ein großer Sandkasten mit einer Wasserpumpe, zahlreiche Spielgeräte und -häuser und ein Basketballkorb. Mehrere Tischgruppen im Garten laden für gemeinsame Gespräche, Spiele, Malen und Vespers ein.

Der Hort ist täglich von 10.00 bis 16.30 Uhr geöffnet. Die Hortkinder werden ab Unterrichtsende betreut. Dazu gehört auch das gemeinsame Mittagessen. In den Ferienzeiten ist der Hort von 08.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. In den Weihnachtsferien und in den letzten vier Wochen der Sommerferien ist der Hort geschlossen.

Die personelle Ausstattung umfasst fünf Pädagogen: die Leiterin des Hortes (Dipl.-Sozialpädagogin) und 4 staatlich anerkannte Erzieherinnen in der Funktion der Gruppenleitung. Die Erzieherinnen haben zudem ein Montessori-Diplom (Montessori-Vereinigung Aachen) und eine Erzieherin noch eine heilpädagogische Zusatzqualifikation.

Außerdem wird die Arbeit unterstützt mit einer jährlich neu zu besetzenden FSJ-Stelle.

Der von den Eltern zu entrichtende Hortbeitrag beträgt zurzeit monatlich 62 Euro. Die Festsetzung des Hortbeitrages obliegt der Stadt Annaberg-Buchholz.

### **3. Lebenssituation der Kinder**

---

Die Kinder im Hort besuchen das 1. bis 4. Grundschuljahr. Fast alle Kinder haben die deutsche Sprache als Muttersprache, der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund ist sehr gering. Bei einem Großteil der Kinder sind beide Eltern berufstätig. Ebenso leben die meisten Kinder mit beiden Elternteilen im Haushalt. Sehr viele der Kinder haben ein oder mehrere Geschwister. Die Kinder wohnen großteils in der Stadt, aber nicht in der Nähe des Hortes. Der Hort ist keinem Stadtteil zugeordnet. Er wird vielmehr wie auch die Schule von den Eltern aufgrund seiner besonderen

pädagogischen Ausrichtung gewählt. Die Kinder treffen sich im häuslichen Bereich eher selten, Zusammenkünfte außerhalb der Schul- und Hortzeit sind meistens organisiert und bedürfen elterlicher Fahrdienste.

## **4. Grundsätze unserer Arbeit**

---

Unsere tägliche pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet, dass wir die uns anvertrauten Kinder befähigen, selbständig zu denken, zu handeln und die Welt mit allen Sinnen zu erfahren. Bildung, Erziehung und Betreuung in unserer Einrichtung sind auf die Entwicklung eigenständiger, toleranter und gemeinschaftsfähiger Persönlichkeiten gerichtet.

Dabei sind uns die Prinzipien der Maria-Montessori-Pädagogik besonders wichtig. Die vorbereitete Umgebung ist im Freizeitbereich gleichzusetzen mit der vorbereiteten Umgebung in der Freiarbeit. Zwei weitere Standbeine der Hortarbeit sind der integrative Erziehungsansatz und die religiöse Erziehung.

### **4.1 Wer war Maria Montessori ?**

---

Maria Montessori wurde 1870 in der Nähe von Ancona in Italien geboren. Den Naturwissenschaften zugewandt, studierte sie als erste Frau Italiens Medizin. Über ihre Tätigkeit als Ärztin an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Rom kam sie schließlich zur Pädagogik. Sie erkannte, dass bei geistig zurückgebliebenen Kindern zwar medizinische, aber zu einem nicht geringen Teil auch pädagogische Probleme vorlagen. Sie beschäftigte sich mit den Schriften Itards und Seguins und entwickelte deren Ansatz, geistig behinderten Kindern durch besonderes didaktisches Material bei der Schulung ihrer Sinne zu unterstützen, weiter.

Montessori entwickelte schließlich selbst entsprechende Materialien und dehnte ihre Erfahrungen mit der Eröffnung des ersten Kinderhauses („casa de bambini“) in Rom auf nicht behinderte Kinder aus. Sie erweiterte ihre Methode auch auf Kinder im Grundschulalter und entwickelte Materialien für das Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechnens. Dieses Material und ihre umfangreiche Vortragstätigkeit bildeten die Grundlage für den Erfolg ihrer Pädagogik und deren Verbreitung und Bewunderung in und außerhalb Italiens. Auch in Deutschland war die Montessori-Pädagogik verbreitet, ehe sie 1936 von den Nationalsozialisten verboten wurde. Während des Zweiten Weltkrieges arbeitete Montessori in Indien und verschaffte ihrer Pädagogik dort hohe Geltung. Danach kehrte sie nach Holland zurück, wo sie 1952 verstarb.

## 4.2 Grundgedanken der Montessori-

---

Die Montessori-Pädagogik ist eine ausgesprochen auf das Kind zentrierte Pädagogik, die in der Überzeugung gründet, dass jedes Kind seinen ihm eigenen Entwicklungsplan in sich trägt. Deswegen soll nicht das „Wissen“ dem Kind „vermittelt“ werden, sondern die Neugier des Kindes geweckt werden. Das Kind soll aus eigenem Interesse heraus arbeiten und Lernerfolge als Ergebnis eigener Initiative und eigenen Bemühens schätzen lernen. Montessori beobachtete an den Kindern sensible Phasen, während derer das Interesse einer bestimmten Sache zugewandt ist. Dieses Interesse ist sehr tief greifend und lässt auf die gerade anstehende Entwicklungsaufgabe des Kindes blicken. Der Schüler zeigt erhöhte Lernbereitschaft und Aufnahmefähigkeit und lernt während dieser Zeit mit Freude und Leichtigkeit. Will man diese „Passung“ von Aufmerksamkeit und Lerngegenstand ermöglichen, so braucht es die genaue Beobachtung und die Unterstützung zum richtigen Zeitpunkt. Der Schüler muss sein Arbeitsgebiet entsprechend seinen inneren Bedürfnissen frei wählen können. Nur dann ist die „Polarisation der Aufmerksamkeit“ zu beobachten, in welcher sich der Schüler ganz auf eine Tätigkeit einlassen kann und zu Ruhe und Konzentration findet.

Voraussetzung für diese Art des selbstbestimmten Lernens ist die vorbereitete Umgebung, welche die ungeordneten Reize auf geordnete Reize reduziert: Dies geschieht durch gezielte Auswahl des Arbeitsmaterials und Beschränkung des Angebots. Die Lernumgebung ist geordnet und strukturiert und für das Kind transparent. Bewegung ist in der freien Arbeit ausdrücklich vorgesehen, die Arbeit findet nicht nur am Tisch statt, sondern auch auf dem Fußboden und außerhalb des Klassenzimmers. Die Lernmaterialien in der vorbereiteten Umgebung sind sorgfältig ausgewählt und genügen didaktischen und ästhetischen Ansprüchen. Die Kinder sollen eigenständig damit arbeiten können und ihre Ergebnisse selbst überprüfen können. Alle Sinne und die Hände sollen angesprochen sein. Das Kind weiß um den „Sinn“ des Materials und der Aufgabenstellung und bringt es mit seinem Lerninteresse in Zusammenhang. Die Materialien decken alle wesentlichen Lernbereiche ab und ermöglichen dem Kind die Fortschreitung zur Abstraktion genauso wie den Rückgriff auf Anschaulichkeit.

Die Erzieher/-innen sollen dem kindlichen Wunsch nach Selbständigkeit entsprechen, dessen Aktivitäten fördern und nur kleine Anstöße geben, damit das Kind den Erfolg sich selbst zugute schreiben kann. Durch Beobachtung weiß der Erzieher/die Erzieherin über den Entwicklungsstand und die Interessen des Schülers Bescheid.

Die Erzieher/-innen gewährleisten durch Regeln und Rituale und durch eine fortwährende Aktualisierung der Umgebung eine Atmosphäre, die jedem Schüler konzentriertes Arbeiten ermöglicht.

## 4.3 Die vorbereitete Umgebung

---

Wissen über die Eigenaktivität, die sensitiven Phasen und die Bedeutung der Bewegung haben wir Erwachsenen nun die Aufgabe, die personale, soziale und materielle Umgebung des Kindes so

vorzubereiten, dass es alles vorfindet, was ihm ein menschenwürdiges Aufwachsen in unserer Kultur und Gesellschaft erleichtert.

Die vorbereitete Umgebung muss dem Kind angepasst sein. Gleichzeitig muss sie geordnet und überschaubar sein und zum Tätigwerden auffordern. Voraussetzung für die kindliche Entwicklung ist die liebevolle Atmosphäre und die Achtung der kindlichen Persönlichkeit.

Für eine gut vorbereitete Umgebung sind uns folgende Kriterien wichtig:

- Bei der Auswahl der Materialien legen wir Wert auf natürliche Materialien, harmonische Farbgebung und ästhetischen Formen. Indirekt wird damit das Empfinden für Schönheit und Harmonie geschult.
- Durch eine Auswahl vielfältiger Materialien sorgen wir dafür, dass jedes Kind etwas Geeignetes für seine eigenen individuellen Bedürfnisse vorfindet, z.B. Bewegungsangebote im Außen- und Innenbereich, Tätigkeiten in Bau- und Bastecken, Räume zum Lesen und Entspannen und Kuschecken, die ein Zurückziehen vom Gruppengeschehen ermöglichen.
- Fast alle Materialien sind in begrenzter Anzahl vorhanden. Dies fördert den Sozialkontakt und stellt die Kinder im Alltag vor ständig variierende Entscheidungssituationen. Dabei setzt sich das Kind mit vielen Impulsen auseinander: beobachten - Initiative ergreifen – die Arbeit des anderen respektieren – abwarten – drängen - Kompromisse aushandeln - Wünsche verschieben - verzichten. Dabei entwickeln unsere Kinder wichtige soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Willensstärke und Akzeptanz.
- Das Montessori-Material ist nicht der Ersatz zur Realität, sondern immer nur der „Schlüssel zur Welt“.
- Unsere Gartenspielgeräte sind so ausgewählt, dass sie die kinästhetische und geistige Entwicklung unserer Kinder fördern

#### **4.4 Religiöse Erziehung**

---

Maria Montessori sieht in der Religion ein Grundbedürfnis des Menschen ähnlich der Sprache. Sie ist in jeder Kultur zu finden und bietet dem Menschen eine Beheimatung jenseits der materiellen und kulturellen Gegebenheiten. Die Arbeit im Hort orientiert sich am christlichen Menschenbild. Die Kinder sollen auch zu religiösen Fragen eine Antwort bekommen und religiöse Bedürfnisse leben können in der Obhut der Erzieherinnen. Religion ist Bestandteil des Hortalltags. Das Zusammensein im Kreis oder am Tisch, das Gestalten einer Feier sind Gelegenheiten, bei denen auch gebetet, gesungen oder über Glaubensfragen gesprochen wird. Der christliche Jahreskreis findet Eingang in die

Jahresplanung. Die Kinder haben zudem einen immer zugänglichen Ort, um Stille zu erfahren und um sich zurückzuziehen.

#### **4.5 Integration behinderter Kinder**

---

Unter Integration verstehen wir nicht, dass alle Kinder immer alles gemeinsam machen, sondern dass sie immer wieder ausprobieren, was sie mit ihren individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten zusammen erleben können. Kinder mit Behinderungen sollen sich nicht anpassen, sondern jedes Kind entwickelt sich nach seinem Maß.

Es ist wichtig, dass wir als Erzieher/-innen in vielen Bereichen unsere Kinder in Konfliktsituationen sensibel begleiten und sie bei der Wahrnehmung eigener und fremder Grenzen und der Umsetzung in sinnvolle Verhaltensweisen unterstützen.

Förderung erfolgt, indem den Integrativkindern möglichst viele Bewegungserfahrungen entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten geboten werden. Die Kinder erhalten in Einzel- und Kleingruppenförderung, die mit Hilfe eines individuellen Förderplanes die Bedarfslage der Kinder berücksichtigt, vielfältige Anregungen.

In diesem besonderen Miteinander werden vor allem soziale Aspekte wie Rücksichtnahme, Akzeptanz und Hilfeleistung untereinander gefördert.

In unserem Bewegungsraum können therapeutische Maßnahmen stattfinden aber auch die Bewegungsbedürfnisse aller Kinder ausgelebt werden. Die Auswahl bestimmter Bewegungselemente ist deshalb sehr wichtig.

#### **4.6 Die Aufgabe des Erziehers/ der Erzieherin**

---

Das oberste Prinzip für den Erzieher/die Erzieherin ist das Handeln nach dem Leitspruch Maria Montessoris: „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Die Haltung des Erziehers/der Erzieherin soll eine beobachtende und helfende sein. Sie beeinflusst das pädagogische Geschehen nicht, indem sie etwa auf das einzelne Kind oder eine Kindergruppe einredet, sondern ist als Helferin des Kindes bereit, Material anzubieten um sich dann im geeigneten Moment wieder zurückzuziehen. Damit kann und soll sich die Eigenaktivität des Kindes voll entfalten. Der Erzieher/die Erzieherin soll die Dinge aus dem Blickwinkel des Kindes betrachten, ihm Gedankenstöße geben und seine Stärken hervorheben.

Unterschiedliche Lebensbereiche wollen wir als Erzieher/-in im Hort beeinflussen:

- Förderung der sozialen Kontakte und der Teamfähigkeit
- Erledigung der Hausaufgaben
- Mitgestaltung des Tagesablaufes
- Hilfsbereitschaft und Toleranz gegenüber anderen
- Streitschlichter unterstützen unsere Arbeit



Bei der Arbeit mit den „Portfolios“ wird durch Beobachtungsgeschichten die Entwicklung der Kinder erkennbar.

Der Erzieher/die Erzieherin ist verantwortlich für die vorbereitete Umgebung. Nur so kommt es zur eigenständigen Entwicklung des Kindes, welche sich im Austausch mit seiner Umwelt vollzieht.

#### **4.7 Umsetzung der Montessori-Prinzipien im Hort**

---

Das Alter von 6-12 Jahren ist nach Maria-Montessori von bestimmten sensiblen Phasen geprägt:

- kooperative Sozialbeziehungen
- moralische Wertungen
- Interesse an Naturerscheinungen verschiedenster Art

Um unseren Kindern eine Vielfalt von Entwicklungsreizen bieten zu können, wählen wir die Organisationsform des „halboffenen Hortes“, das heißt, die Kinder gehören einer Gruppe an, vor allem in den freien Spielzeiten aber stehen den Kindern alle Räume des Hortes offen.

Unsere vier Grundschuljahrgänge werden in bis zu drei Hortgruppen von fünf Pädagogen betreut.

Unsere Gruppenräume sind in unterschiedliche Betätigungsbereiche gegliedert. Die Kinder entscheiden selbstständig, auf welche Weise sie ihren Nachmittag gestalten wollen. Sie haben die Wahl zwischen Bau-, Bastel- und Spielbereich. Feste Regeln für den Umgang miteinander und mit den Materialien werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet, ihre Einhaltung wird eingefordert und bei Bedarf werden Änderungen von allen beschlossen.

Um sich in den Gruppenräumen wohl fühlen zu können, gelten im Umgang mit allen Materialien klare Richtlinien. Unsere Kinder sollen verantwortungsvoll mit den Dingen umgehen und sie zweckentsprechend nutzen.

#### **4.8 Regelung der Hausaufgabenzeit**

---

Eingebunden in unsere pädagogische Arbeit ist auch das Angebot einer Hausaufgabenbetreuung.

Diese Hausaufgabenbetreuung strukturiert sich hierbei unterschiedlich, ganz dem Alter und der Selbstständigkeit der Schulkinder angemessen. Die Hausaufgaben werden zwischen Schule und Hort abgestimmt um auf die individuellen Lernbedürfnisse der Kinder einzugehen.

Die Erzieher/-innen stehen im engen Kontakt mit dem Lehrer der Kinder.

An zwei Tagen in der Woche haben die Hortkinder die Möglichkeit eine betreute Hausaufgabenzeit im Hort wahrzunehmen. Dabei ist es für unsere 1. und 2.Klasse Pflicht; für unsere 3.- und 4.-Klässler ein freiwilliges Angebot. In dieser Hausaufgabenzeit stehen die Erzieher/-innen den Kindern helfend zur Seite. An den restlichen Tagen der Woche erledigen die Kinder die Hausaufgaben zuhause.

So soll den Kindern geholfen werden Struktur im Alltag zu lernen und zu leben sowie selbstständig auf die Erledigung der Hausaufgaben zu achten.

Die Verantwortung für die Erledigung der Hausaufgaben liegt dennoch zuallererst bei den Eltern, vor allem dann, wenn Kinder während der Hausaufgabenzeit eine AG in der Schule besuchen oder die freiwillige Hausaufgabenbetreuung nicht wahrnehmen.

Die Hausaufgabenzeit findet in den Klassenräumen der Grundschule statt, sodass die Kinder auf die Vielfalt der Montessori-Materialien zurückgreifen können, wenn ihnen die Anschauung bei der Erledigung ihrer Aufgaben fehlt.

#### **4.9 Gesundheit und Ernährung**

---

Im Hortalltag wird Wert gelegt auf eine gesunde Lebensführung der Kinder. Das Mittagessen, das die Kinder einnehmen, wird von der Firma „Bio Fee“ aus Chemnitz täglich frisch zubereitet und in der Ausgabeküche der Schule ausgegeben. Die Mahlzeiten der Kinder bestehen ausschließlich aus biologischer Vollwertkost. Interessierte Eltern können Einblick in die Grundsätze der Essenszubereitung und die Bezugsquellen für die verwendeten Nahrungsmittel nehmen. Das „Nachmittagvesper“ wird mit den Kindern an bestimmten Tagen gemeinsam frisch zubereitet. Die Kinder werden zu einer ausgewogenen und vollwertigen Ernährung hingeführt. Außerdem haben sie die Möglichkeit Ideen für die Vesper mit einzubringen. Bewegung ist ein fester Bestandteil des Hortnachmittags. Den Kindern steht dafür das großzügige Außengelände zur Verfügung und somit haben sie am Nachmittag jederzeit die Möglichkeit im Freien zu spielen. In der Ferienzeit sind zahlreiche Angebote im Außenbereich vorgesehen.

#### **5. Formen pädagogischer Arbeit**

---

Der Hortnachmittag bietet den Kindern unterschiedliche Formen des Zusammenseins. Die Kinder brauchen Aktivität und Entspannung, gemeinsames Tun und die Möglichkeit des Rückzugs. In der Schulzeit ist nach dem lernintensiven Unterrichtsvormittag spielerisches Tun und Bewegung notwendig, in den Ferien ist Zeit für größer angelegte und intensivere Projekte. Eine Rhythmisierung des Alltags sowie das gemeinsame Besprechen von Vorhaben kommen dem kindlichen Bedürfnis nach einer festen Struktur entgegen.

Es gibt täglich Zeiten des freien Spiels, in denen die Kinder sich frei in den Horträumen bewegen können und mit anderen Kindern ein Spielangebot ihrer Wahl nutzen. Zwei Tage in der Woche ist Hausaufgabenfrei, diese Nachmittage nutzen wir für besondere Angebote. Die Zeit im Freien ist fester Bestandteil des Nachmittags, soweit es die Witterung zulässt.

Wichtig für uns ist die Partizipation der Kinder. Kinderkonferenzen finden regelmäßig zu bestimmten Themen statt. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit den Hortalltag mit zu gestalten.

Ergänzend zu diesen täglichen Angeboten bieten wir im Hort noch weitere pädagogische Formen an:

- Feste und Feiern im Jahresablauf, die gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und gestaltet werden
- Gestaltung der Schulferien mit besondern Angeboten
- Koch -und Backstudio
- Kinderflohmärkte

- Nutzung der Angebote anderer öffentlicher Einrichtungen
- Waldtag – Möglichkeiten zur Naturerfahrung
- verschiedene Projekte zu bestimmten Themen
- Hortübernachtung

## **6. Exemplarischer Tagesablauf**

---

10.00 bis 12.30 Uhr	Hortbetreuung
12.00 bis 13.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
13.00 bis 14.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung
14.00 bis 14.30 Uhr	gemeinsame Nachmittagsvesper
14.30 bis 16.30 Uhr	freies Spiel

Am Mittwoch und am Freitag werden keine Hausaufgaben gemacht. Dafür gibt es besondere Angebote. Außerdem ist Zeit für Feiern (Geburtstage u.a.), thematische Gruppenrunden und Kinderkonferenzen.

## **7. Pädagogische Zusammenarbeit**

---

### **7.1 Zusammenarbeit mit den Eltern**

---

Die Hortmitarbeiter/-innen sind bemüht, mit den Eltern in ständigem Austausch zu sein. Der Hortalltag ist bezogen auf den Schulvormittag, unterscheidet sich aber in vielerlei Hinsicht davon. Die Erfahrungen der Kinder im Hort rechtfertigen eine eigenständige Beurteilung. Die Eltern der Hortkinder werden deshalb in den Hort zu Elternabenden eingeladen. Eltern sind auch eingeladen, durch AG-Angebote und Mithilfe bei Ferienprojekten aktiv am Hortgeschehen mitzuwirken. Darüber hinaus besteht täglich die Gelegenheit, beim Abholen der Kinder mit den Erzieherinnen aktuelle Fragen zu klären.

Der Hort hat einen eigenständigen Elternrat. Diese Person ist Ansprechpartner für die Anliegen der Eltern und gibt besprochene Informationen an die Erzieherinnen und Eltern des Hortes weiter.

### **7.2 Zusammenarbeit der Mitarbeiter/-innen**

---

Alle Mitarbeiter/-innen des Hortes treffen sich einmal wöchentlich zu einer Dienstberatung. Die Leiterin des Hortes nimmt zusätzlich an den Dienstberatungen der Christlichen Maria Montessori Grundschule teil. Dies gewährleistet eine enge Zusammenarbeit und einen ständigen Austausch über pädagogische Fragen und die nötige Abstimmung. Zu Beginn des Schuljahres nehmen die Mitarbeiter/-innen der Schule und des Hortes gemeinsam an einer Klausurtagung teil. Dort wird die

Jahresplanung erstellt und gemeinsame Vorhaben besprochen. Die Mitarbeiter/-innen sind angehalten, jährlich an einer Weiterbildung teilzunehmen und neue Kenntnisse in das Team einzubringen. Praktikanten aus der Erzieherausbildung und aus dem sozialpädagogischen Bereich sind willkommen und werden im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten von den Mitarbeiterinnen angeleitet und betreut. Die Mitarbeiter/-innen führen einmal im Jahr ein Gespräch mit Vertretern des Vereinsvorstandes über die Entwicklung ihrer Arbeit.

### **7.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

---

Der Besuch anderer Einrichtungen ist fester Bestandteil des Hortangebotes. Insbesondere in den Schulferien sind Aktivitäten in der Kinderbibliothek und anderen Einrichtungen geplant. Der Kontakt zum Kirchlichen Kinderhaus „St. Michael“ und zum nahegelegenen Altenpflegeheim „St. Anna“ ist besonderes Anliegen des Hortes.

## **8. Schlusswort**

---

Diese Konzeption gibt einen grundsätzlichen Einblick in die Arbeit des Hortes und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Der Hort hat in der Zeit seiner gemeinsamen Trägerschaft mit dem Kirchlichen Kinderhaus „St. Michael“ am Qualitätsmanagementsystem DIN EN ISO 9001 teilgenommen, entsprechende Qualitätsmerkmale für seine Arbeit entwickelt und nun auch ein eigenständiges Qualitätsmanagement eingeführt. Dieses wird ständig weiterentwickelt und evaluiert. Damit soll die Umsetzung dieser Konzeption, eine anhaltend gute Qualität der Arbeit und die ständige Reflektion gewährleistet werden. Wir möchten den uns anvertrauten Kindern bestmögliche Bedingungen bei der Betreuung und Erziehung bieten.

( Stempel )

---

Daniela Jungnickel Leitung Hort

---

Michael Muschter Vors. montessori verein annaberg e.V.

( Stempel )

---

Sabine Berger Mitgl. Vorstand montessori verein annaberg e.V.